

Lechquellengebirge

Glatthorn – Zitterklapfen – Hohe Künzel

Der Kamm vom Glatthorn über den Zitterklapfen bis zur Hohen Künzel schließt wie eine hohe Mauer den inneren Bregenzerwald und das Gebiet von Damüls nach Süden ab. Er trägt auch die ersten großen Felsgipfel und vermittelt so einen deutlichen Kontrast zur Formenwelt des Bregenzerwaldgebirges. Nur bei den Randerhebungen findet man noch die typischen Grasberge. Die hohen Gipfel jedoch werden fast alle aus Hauptdolomit aufgebaut, was zu den zerborstenen Flanken und Wänden und zu den Geröllfeldern führt.

Grenzen: Bregenzerwald vom Landsteg bis Au – Damülser Tal bis Unterdamüls – Ladritschertobel – Großwalsertal – Schadonapass – Landsteg.

565 Glatthorn, 2133 m

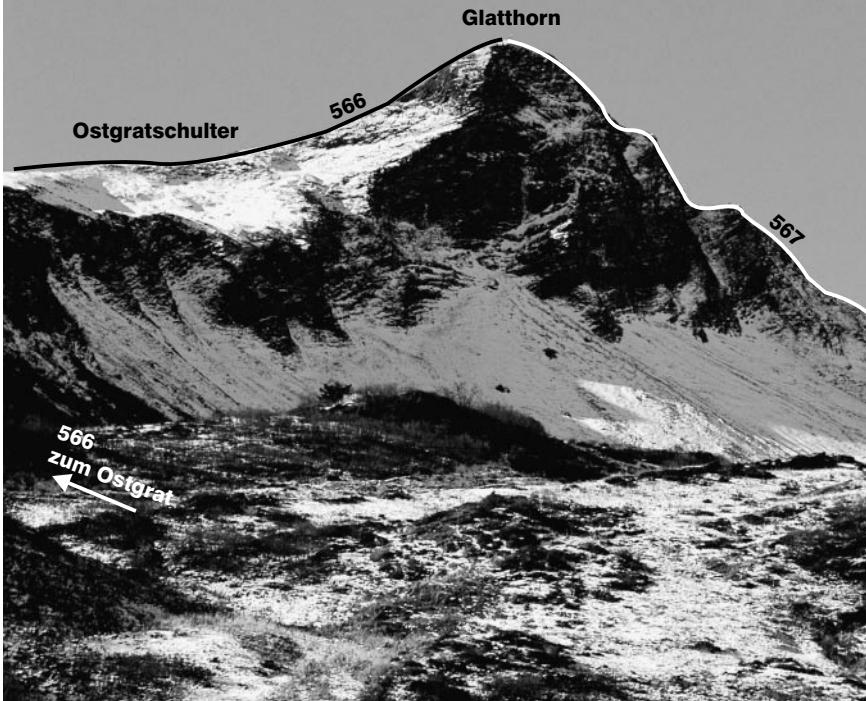
Ganz isoliert ragt dieser Grasberg mit schöner Dreiecksform auf. Nur im Süden gibt es als eine Art Trabant das Türtschhorn. Den hohen, sehr steilen, kaum gegliederten Hängen entsprechend hieß der Gipfel bei den Walsern stets Glatthorn, die dreieckige, 400 m hohe, ganz auffallend ungegliederte Südwestflanke unterstreicht das Wort »glatt«. Die Bezeichnung »Damülserhorn« für den Berg war ein Kunstwort, das allmählich wieder verschwindet und sich nun – wie einst – auf den 1929 m hohen Gipfel über Unterdamüls bezieht. Die Grate bieten sich als natürliche Aufstiegsrouten an, während die allzu steilen Grasflanken – mit sehr reichem Blütenschmuck – nahezu nie betreten werden.

Zusätzliche Route: Man kann von Fontanella (Start bei der Kirche) durch den Tobel zur Alpe Fatnella ansteigen, um dann durch das Hochkar von Fatnella auf bescheidenen Wegspuren und am Schluss sehr steil die bei ▶566 erwähnte Ostgratschulter zu erreichen; 3 Std.

■ 566 Vom Faschinajoch über den Ostgrat

Fußwege, im Gipfelbereich auch steile Stellen, die Trittsicherheit erfordern, bei Nässe unangenehm; interessante Spritztour mit schönen Ausblicken. 1½ Std.

Start zu der Tour ganz im N von Faschina nahe der Lift-Talstation, 1486 m. Auf einem Fußweg oberhalb der Häuser mehr querend als steigend um den Berg Rücken herum zur Staffelalpe. Nun teilweise auf dem Alpweg zu den Liftstationen. Knapp oberhalb dann nach links, quer über das Tal und noch



Auf dem Weg von Faschina zum höchsten Berg der Region, dem Glatthorn.

R566 Vom Faschinajoch über den Ostgrat

R567 Vom Lift über den Schluchtensattel

weiter nach links durch Gebüsch zu einem Absatz. Über eine Art Rampe auf die Ostgratschulter, auch Oberes Hornjoch genannt, und über den immer steiler empor führenden Gras- und Schrafengrat (Drahtseile) auf den Gipfel.

■ 567 Über den Schluchtensattel

Bergwege, Steilstufe mit Sicherungen, Trittsicherheit wichtig, bei Nässe unangenehm. 1½ Std.

Fahrt mit dem Sessellift zur Bergstation, 1820 m. Nach rechts auf den Grat und über die üppig bewachsene Schneide auf das Zwölferköpfle, 1978 m, und nur wenig abwärts in den Schluchtensattel, 1955 m. Steil empor zum

NW-Grat mit einer Schrofenstufe (Sicherungen) und wieder etwas einfacher auf den Gipfel. Bei einem Abstieg auf ▶566 ergibt das eine interessante Rundtour.

Man kann auch von der Talstation mit einer Schleife nach N auf erst breitem, dann kleinem Weg auf den Hahnenkopf, 1772 m, steigen. Von dort aus folgt man dem Grat (1 Std. mehr).

570 Damülserhorn, 1929 m

Als kleine, abgerundete, ganz von Vegetation überzogene Pyramide ragt dieser Gipfel über Unterdamüls auf; er ist so richtig der bescheidene Bruder des Glatthorns. Da es keinen Weg gibt, wird der Gipfel selten bestiegen. Zum Namen siehe Glatthorn.

571 Über Unterdamüls

Anfangs Straße, dann kleine, erdige Wege und pfadloses Gehen; am Gipfel sehr steiles Gras, Trittsicherheit unbedingt notwendig. Knapp **2 Std.** Aufstieg.

Von der Kirche in Damüls 700 m auf der Oberdamüller Straße bis kurz vor die erste Kehre, 1480 m. Von dort zu Fuß auf der Straße knapp 2 km quer durch die Hänge nach Unterdamüls, 1486 m. Über den sehr breiten Rücken empor zu einer Mini-Fichtengruppe in 1540 m Höhe. Hier links und auf bald deutlichem Steig durch ein Erlengebüsch, dann über Matten, schließlich schräg über die Steilstufe in das Hochkar nordöstlich unter dem Gipfel. Hin auf in den Sattel und längs des Südostgrates in sehr steilem Gras auf den höchsten Punkt.

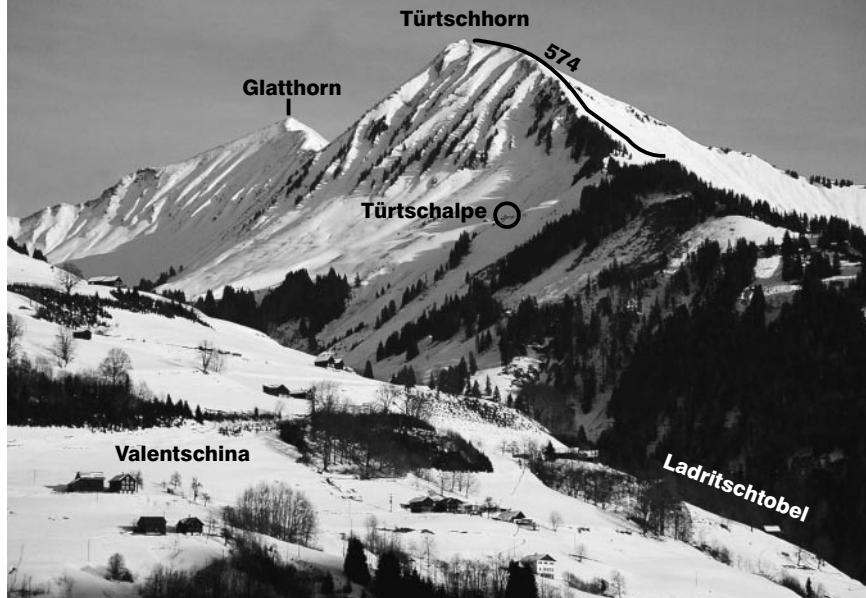
573 Türtschhorn, 2096 m

Schöne, mächtige Graspyramide genau im Süden des Glatthorns, die das Große Walsertal bei Fontanella und Sonntag beherrscht. Glatte Lawinen-Steilhänge auf allen Seiten. Selten bestiegen.

574 Südgrat von Türtsch

Einfachster Anstieg, erst Alpsträßchen (oder teilweise Fußwege), dann Wegspuren und pfadlos, teilweise steil, Trittsicherheit unbedingt notwendig. **2½ Std.**

In Fontanella an der Kirche vorbei und auf dem Sträßchen quer über den Fannetobel nach Mittelberg und weiter über einen zweiten Tobel zu den Wiesen von Türtsch, 1100 m. Nun zu Fuß entweder von den hinteren Häusern auf dem Güterweg in langen Kehren zur Türtschalpe, 1637 m, oder teilweise auf einem Fußweg im linken Bereich der freien Hänge dorthin. Nach rechts zum Kamm empor und über die teilweise scharfe Schneide, auf der anfangs noch einige Fichten stehen, auf den Gipfel.



Blick über Valentschina, das zur Gemeinde Blons gehört, auf das Türtschhorn.

R574 Normalweg über den Südgrat

575 Übergang vom Glatthorn

Typische Tour in steilstem Grasgelände aus Flysch, stark bewachsen, dennoch Felsstellen (II), interessantes Unternehmen für Individualisten. **45 Min.**

Vom Gipfel des Glatthorns ohne größere Probleme über den S-Grat in die tiefste Scharte, 1970 m, hinab. Dann über den von kleinen Felsstufen unterbrochenen Türtschhorn-N-Grat in interessanter Kletterei auf den Gipfel (nur bei trockenen Verhältnissen!).

578 Zafernhorn, 2107 m

Das ist das Gegenstück zum Glatthorn auf der anderen Seite des Faschinajochs, ebenfalls ein typischer Grasberg. Vom Vorgipfel stürzt eine 700 m hohe Steilflanke nach Westen gegen das Joch ab, die mit umfangreichen Lawinenverbauungen zur Sicherung der Faschinastrasse versehen wurde. Der elegante, trapezförmige Berg wird auf fast allen Seiten von äußerst steilen, üppig bewachsenen Hängen umgeben. Nur nach Süden fallen die Hänge weniger



Blick von Westen aus dem Bereich von Faschina auf die Gruppe des Zitterklapfens.

R580 Südroute nach Faschina

R583 Übliche Route vom Faschinajoch

R584 Direkter Übergang von Gipfel zu Gipfel

steil ab. Zwei Wege führen zur Zafernfurka, die eine schöne Rundtour ermöglichen; nur von dort ist der Gipfel einfach zu erreichen. Übergang von der Blasenka (s. ▶584).

■ 579 Nordanstieg

Bergwege ohne Probleme, bei Nässe jedoch rutschig. Gut **2 Std.**

Vom letzten Haus im N des Faschinajochs auf dem oberen Weg diagonal über die sehr steilen Hänge empor und weiter zur Bartholomäusalpe auf einem kleinen Boden inmitten des Steilgeländes. Kurze Querung über zwei Bäche, dann wieder aufwärts und auf eine Schulter im N-Grat, Gumpenerhöhe genannt, 1830 m. Quer durch die sehr steilen Zafernhorn-NO-Hänge auf das scharf ausgeprägte Gumpengrät, 1910 m, mit Wegteilung kurz danach. Weitere Querung in die Zafernfurka, 1871 m. Von dort auf einem Steiglein über den Grasrücken ohne Probleme auf den Gipfel.

■ 580A Südroute im Abstieg

Bergwege, bei Nässe unangenehm. **1½ Std.** zurück ins Joch.

Vom Gipfel wieder in die Zafernfurka hinab. Von dort auf breitem Weg nach SW und S über die schönen Weideflächen hinab nach Zafern-Vorsäß und weiter nach Brüche (Materiallift). Nun auf dem breiten Alpweg nur leicht abwärts bis vor den Stutzobel. Dort entweder weiter auf dem Alpweg oder etwas kürzer auf einem Steig quer durch den Tobel und durch die folgenden Hänge zur Straße unterhalb von Faschina und kurz wieder empor zum Ausgangspunkt.

■ 582 Blasenka, 2109 m

Den nächsten Berg im Hauptkamm erkennt man von Westen und Süden an seinen üppig grünen Matten in Gipfelnähe. Doch nach Osten stürzt dieser Grasberg mit zerklüfteten Schrofenwänden aus Hauptdolomit in unzugängliche Tobel ab. Das Massiv besteht aus einem 550 m langen, ganz geraden Gipfelgrat, der allerdings um 105 m ansteigt. Auf der Karte wird das untere, 2004 m hohe und mit einem Kreuz geschmückte Ende des Grates als Blasenka bezeichnet. Da es weit nach Süden vorspringt, bietet es einen schönen Blick ins Großwalsertal.

■ 583 Blasenkaweg

Bergwege in teilweise steilerem Gelände. **2¾ Std.**

In Faschina auf der Straße nach S über die erste Kehre noch bei den Häusern hinab, bis links ein Weg abweigt. Auf ihm quer über den Weidehang und dann auch quer durch den tief eingeschnittenen Stutzobel, hinter dem man auf ein Alpsträßchen trifft. Auf ihm durch die Hänge zum S-Rücken des Zafernhorner und mit einer Schleife empor zum Zafern-Maisäß (dorthin auch von Säge in 1.20 Std.). Noch kurz auf dem Fahrweg, dann etwas abkürzend auf einem Fußweg hinüber zur Bärenalpe, 1683 m. Nochmals quer durch die Hänge bis hinter einen Bacheinschnitt, dann über die Weideflächen kräftig aufwärts zum Hauptgrat. Nun entweder weiter auf dem Steig quer durch die W-Hänge zu dem nach S vorgeschobenen Kreuz und linksum auf den Gipfel. Oder – viel rascher – ohne Weg auf dem breiten Grasrücken mittelteil zur weiten Gipfelfläche hinauf und auf den nach O vorgeschobenen höchsten Punkt.

■ 584 Direkter Übergang zum Zafernhorn

Im Mittelteil nur bescheidene Steigspuren, schmaler, ausgesetzter Grat, Trittsicherheit wichtig. **1 Std.** von Gipfel zu Gipfel.

Wieder hinab zu der Stelle, an der der Blasenkaweg den Hauptgrat erreicht. Jetzt auf Pfadspuren stets über die oft schmale, manchmal ausgesetzte, 1 km lange Schneide – im ersten Drittel ein schroffer Abschnitt – in die Zafernfurka, 1871 m, wobei man einiges Auf und Ab in Kauf nehmen muss. Von dort

auf einem Steiglein über den Grasrücken ohne Probleme auf das Zafernhorn. Man kann auch zur Bärenalpe absteigen, um von dort das Ziel zu erreichen. Gut 1½ Std.

587 Brendler Lug, 1767 m

Ein langer Kamm zieht vom Zitterklapfen nach Norden, das Gelände wird dabei schrittweise immer sanfter. Die letzte, von Wiesen überzogene Gratschulter ist der Brendler Lug, kein richtiger Gipfel, aber eine feine Aussichtswarte, die man ohne alle Schwierigkeiten besteigen kann. Von dort fällt dann das Massiv sehr steil gegen Argenau ab. Den Lug schätzen auch die Skitourenfreunde.

588 Von Argenau über die Brendleralpe

Bis weit empor auf Forst- und Alpwegen, dann kleinere Wege über einen Grasrücken. Knapp 3 Std.

In Argenau zur Talstation des kleinen Skilifts und neben ihm auf dem Feldweg zum Bergfuß. Dort halb links ganz kurz auf einem Fußweg zur folgenden Forststraße. Auf ihr im Wald mit mehreren Kehren hinauf zu den feuchten Wiesen der Goßlachenalpe, 1232 m. Weiterhin auf dem Fahrweg, wieder kurz durch Wald und um den Geländerücken zu den schönen freien Wiesen mit der Brendleralpe, 1398 m. Noch auf der Alpstraße bis zur übernächsten Kehre, dann am schönsten direkt über den weiträumigen Gratrücken mit Bäumen und freien Flächen hinauf zum Kreuz auf dem Lug.

590 Annalperjoch, 1997 m

Südlich des Brendler Lug steht im Kamm das Annalperjoch, das nur von Norden wie ein eigenständiger Gipfel wirkt, in Wirklichkeit jedoch kaum aus dem Grat hervortritt. Von ihm zieht eine ganz auffallende, 1 km lange, sehr scharf ausgeprägte Schneide nach Osten.

591 Von Argenau über die Brendleralpe

Bis weit empor auf Forst- und Alpwegen, dann Fußweg über den Grat zum Gipfel, einfache Tour. 3½ Std.

Auf ►588 zur Brendleralpe und stets auf dem Alpfahrweg bleibend erst ein Stück über den Rücken empor, dann quer durch den Waldhang zur Säckelalpe, 1727 m, und hinauf zum nahen Kamm. Dorthin schöner und nur unwe sentlich weiter: wie bei ►588 auf den Lug und von ihm nach SW über den hier sehr breiten Kamm mit kleinen Tümpeln. Auf dem Grat – am Schluss kräftig steigend – auf das Annalperjoch.

592 Von der Argenbachbrücke über St. Maria

Forststraßen, dann breite Alpwege, schließlich Fußsteig. 3½ Std.

Von Au Richtung Damüls durch Argenzipfel und weiter bis zur Argenbachbrücke, 822 m. Von dort zu Fuß auf dem gesperrten Sträßchen kurz am Bach entlang, dann in den zwischenzeitlich sehr steilen Hängen durch Wald und über Weideflächen zur Wegverzweigung. Links nach Argen-Vorsäß mit der Kapelle St. Maria, 1190 m. In Kehren über die steilen Matten empor, dann nochmals durch Wald bis unter den Lug. Quer durch die Hänge knapp 1 km nach S zur Abzweigung eines Fußwegs. Auf ihm mit einer Kehre zum Kamm empor. Über den Grasrat auf das Annalperjoch.

593 Vom Gasthaus Bergkristall

Bis zur Annalpe etwas größere Wege, dann Steig in teilweise steilem Grasgelände. Knapp 2½ Std.

Vom Ghs. Bergkristall, 1220 m (s. ►206), auf dem breiten Alpweg zu der Hütte mit dem einfachen Namen Annalperaualpe, 1364 m. Bei der Verzweigung gleich danach auf dem rechten Weg noch kurz nach S, dann mit einer Kehre über den Steilhang mit Bäumen und Gebüsch und talein zu den freien Weideflächen. An der Annalpe, 1710 m, vorbei – oberhalb die wilden Abstürze des Annalpersteckens – in den hinteren Karwinkel mit einem kleinen See, über steile Grashänge zum obersten O-Grat und nach links auf den Gipfel.

595 Annalperstock, 2043 m

Vom Annalperjoch zieht der Kamm ohne nennenswerte Scharte hinüber zu einem 2010 m hohen Gratkopf und dann nach einer etwas tieferen Senke – nach insgesamt 1 km vom Joch – zum Annalperstock. Diesen trennt eine 1982 m hohe Scharte, das Annalpersättle, vom Annalperstecken. Der ganz von Gras überzogene Kamm, typisch für das Gestein Flysch, ist meist scharf ausgeprägt, die Flanken fallen oft äußerst steil ab. Trotzdem bereitet der Übergang vom Joch zum Stock (20 Min., Steigspuren) keine Probleme.

597 Annalperstecken, 2124 m

Obwohl er nur eine relativ bescheidene Höhe hat, gehört dieser Gipfel zu den auffallendsten der Region. Mit seiner 200 m hohen, senkrechten Nordwand ist er ein keckes, oben angerundetes Felshorn. Zwischen den Grasbergen rundherum fällt diese Mauer aus Hauptdolomit doppelt ins Auge. Der Zugang auf ►591 zum Annalperjoch und weiter über den Grat auf den Stecken dauert etwa 4½ Std.